

ein und dieselbe Pflanze. Auch „*Quercus fructipendula*“ ein Name, welchen Kitaibel in seinem Itinerar. einer bei Grosswardein gefundenen Eiche provisorisch beigelegt zu haben scheint, dürfte auf *Q. pendulina* zu beziehen sein.

Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass mir in der nächsten Umgegend der „schönen Schäferin“ bei Ofen, wo Kitaibel seine *Q. pendulina* angibt, diese Eiche nicht aufgefallen war; wohl aber finde ich in einem Notizbuch vom Jahre 1858, welches ich auf einer Excursion nach dem nicht weit von der „schönen Schäferin“ gelegenen Maria Einsiedel führte, folgende Notiz „*Quercus pedunculata* bei M. Einsiedel häufig, eine Form mit sehr lang gestielten hängenden Früchten auf Sandstein gegen das Leopoldifeld zu; die gewöhnliche mit kürzer gestielten Früchten bei der Kirche von Einsiedel.“ — Leider liegen mir von diesen beiden dort beobachteten Eichen keine Exemplare vor und ich vermag daher auch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob diese auf Sandstein zwischen dem Leopoldifeld und Maria Einsiedel wachsende Eiche *Q. pendulina* Kit. ist oder nicht. — Was ich aus der Ofener Gegend im Herbar von Eichen aus der Gruppe der *Q. pedunculata* besitze, gehört theils zur gewöhnlichen durch ganz Deutschland verbreiteten *Q. pedunculata*, theils zur *Q. pedunculata*  $\beta$ . *brevipes* Heuffel, einer Eiche, welche zum wenigsten eben so gut den Anspruch auf Trennung von *Q. pedunculata* machen kann, wie *Quercus pendulina* Kit.

## Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

### III.

#### Ueber *Artemisia annua* L.

*Annua, vivide viridis, glabra sed parum viscida, recens exsiccataque odorem balsamicum exhalans — Radix descendens ramosa monocephala — Caulis 1—3 ped. strictus erectus a medio superne ramosus, interdum purpureo-fuscocoloratus angulato-striatus; rami ramulique in angulum acutum ussurgentes. — Folia radicalia primordialia? caulinia inferiora elongata circumscriptione ovato-oblonga cum petiolo 9—12 poll. longa, partitiones primariæ ab invicem valde remoti, petioli striati subteretes; folia caulinia media circumscriptione subtriangularia sessilia; omnia bi-tripinnata; rachis edentata; pinnuli integerrimi plus minusve serrata acuminata lineari-lanceolati. — Inflorescentia paniculato-racemosa, foliosa a medio caulis egressa florum ditissima. — Anthodia copiosissima 15—20 flora, recens semiglobosa, sicca-*

*tione globosa, longiuscule pedicellata, cernua, pedicelli multibracteati, bracteae lineares simplices vel pinnatae. — Peranthodii foliola glabra, exterioria oblongo-linearia herbacea, media oblonga-elliptica dorso viridia margine scariosa, interiora suborbiculata albo-scariosa. — Flosculi centrales interdum semiaperta marinalesque fertiles. — Receptaculum tenue pilosum scrobiculatum depresso globosum. — Achenia matura?*

Synonima: *A. hyrcana* Spr. syst. 3, p. 494 secund. Ledeb. Fl. Ross. II, II. p. 592; *A. suaveolens*, *A. exilis*, *A. plumosa* Fisch et Bess. l. c.; *A. no. 108* Gmel. sib., *A. elegans* Fisch. — In Weinbergen auf Schutt und Gerölle an unbebauten Orten am linken Ufer des Alserbaches am Rande eines Weingartens zwischen Weinhaus und Dornbach, auf einem Raume von 9—10 Klafter mehr als 200 Exemplare, dicht gedrängt beisammen. 18. October 1867.

Das Vorkommen dieser seltenen Pflanze in unserem Wiener Florengebiete, und zwar in solcher Menge, ist höchst merkwürdig und interessant, da sie zugleich für die Flora von Deutschland eine neue Pflanzenart darstellt. Sie wurde bis jetzt, soviel ich mich erinnere und in den oben genannten Autoren vorgemerkt finde, nur im östlichen und südlichen Europa, z. B. Russland, in Syrmien, von wo ich selbige aus der Hand Heuffel's besitze; dann bei Essek und Semlin, wo sie Neilreich in seiner Aufzählung der ungarischen und slawonischen Pflanzenarten p. 112 anführt; ferner wird sie von Sprengel, Steudel; Spr. syst. 3, p. 493 — Ledeb. Flor. Ross. 22, p. 592 in Sibirien, Persien und China angegeben; endlich gibt sie Heuffel in seiner En. banat. p. 97 als eine Bürgerin der Flora des österreichischen Kaiserstaates an. Aus allen diesen Angaben geht hervor, dass der hiesige von mir entdeckte Standort dieser *Artemisia annua* als die nördliche Gränze der Verbreitung zu betrachten ist, wo sie nach einer Ueberspringung von 50—100 Meilen unvermuthet auftritt.

Wo diese Pflanze herkommt, ob sie schon früher unbeachtet da gewesen, diese Fragen kann ich in diesem Augenblick nicht beantworten, indessen vermute ich, dass sie in den dem Standorte angränzenden Weinbergen, die ich in dieser Zeit nicht untersuchen durfte, vorkommen mag, und wenn sie eingeschleppt sein sollte, dieses nur durch Weinreben geschehen sein könnte. Gärten sind in der Nähe des Standortes nicht. — Der Grund und Boden, auf dem die Pflanze wächst, scheint durch Verwesung von Pflanzen, die aus dem Weingarten geworfen worden sind, gebildet zu sein und dürfte mit der Angabe Heuffel's übereinstimmen. — Dass die Pflanze in unserer Flora beständig sein wird, darf ich nicht behaupten, obschon ihr üppiger Wuchs andeutet, dass das Medium im Allgemeinen ihrer Natur entspricht. — Die späte Blüthezeit, 18. Oktober noch ohne reife Früchte, mag wohl die Ursache sein, dass diese *Artemisia* übersehen wurde, indem um diese Zeit die hiesigen Botaniker die Exkursionen schon einzustellen pflegen.

In nächster Beziehung steht diese *Artemisia annua* mit *A.*

*Tournefortiana* Richb. icon. exot. 1, p. 6, t. 5, doch ist diese letztere durch den pyramidalen schlanken Wuchs, die aufrecht angedrückten Blütenäste, die anders geformten, weniger gefiederten Blätter mit gezählter Mittelrippe und durch die vor dem Aufblühen mehr eiförmigen Anthodien leicht zu unterscheiden; auch blüht *A. Tournefortiana* um 2—3 Wochen später und hat einen viel schwächeren Geruch als unsere *A. annua*.

Ich werde noch öfter Gelegenheit haben, in diesen Fragmenten ähnliche Erscheinungen zu berühren und auf die Einwanderung oder das Auftreten gleichsam fremder Pflanzen aufmerksam zu machen. — Es wird auch nicht an Botanikern fehlen, die meine diesfälligen Angaben dadurch zu entwerthen meinen, wenn sie sagen, dass dieses mein Auffinden ein zufälliges sei und das meine angeführten Standorte nicht mehr existirten. — Den ersteren Einwurf will ich zugeben, den anderen aber nicht, weil, wenn die Pflanze mit dem Standort zugleich verschwindet, dem Entdecker nicht die Schuld davon beizumessen sein dürfte. — Welch eine Pflanzenwelt ist vor unserer Zeitrechnung untergegangen und wer mochte ihr einstiges Dagewesensein bezweifeln. In solchen Fällen hilft keine breite Erklärung, die Pflanze ist einmal da und da es eine allgemeine Ansicht ist, dass keine Pflanze ohne Samen entstehen kann, so muss dieser, entweder auf eine oft unbegreifliche Weise, eingeschleppt, oder unter günstigen Umständen im Schoos der Erde verborgen gelegen haben, bis ein Zufall ihn blosslegte und die Einwirkung von Luft, Licht, Wärme und Feuchtigkeit ermöglichte.

## IV.

*Gentiana cruciata mutilata absque corolla.*

In der allgemeinen Charakterisirung der Gentianeen heisst es unter anderen Merkmalen: *Calyx gamopetalus persistens. Corolla gamopetala hypogina plus minusve 4—10-fida marcescens. Stamina fundo corollae inserta tot quot corollae lacinae et iis alterna!*

In der Diagnose von *Gentiana cruciata* L. wird als Hauptmerkmal angegeben: *Calyx et corolla quadrifida vel in floribus inferioribus axillaribus solitariis quinquefidis. Stamina 4—5 basi corollae inserta laciniis alterna, i. e. laciniis calycis opposita!*

Wir entnehmen aus diesen Angaben, dass auf die Anzahl, Grösse, Stellung und auf die symmetrischen Verhältnisse aller Blumentheile besonders Rücksicht genommen und auf die Symmetrie aller Theile zueinander besonderes Gewicht gelegt wird, und dass die Unveränderlichkeit in Form und Stellung als unbedingt angenommen wird, da dieses zur konsequenten Charakterisirung der Gentianeen erforderlich ist, und in der That liefern Stellung und Symmetrie die wichtigsten natürlichen Merkmale bei der spezifischen und systematischen Aufstellung.

Bei der in Rede stehenden *Gentiana cruciata* sind die oben

angedeuteten regelmässigen Verhältnisse der Blumentheile dadurch verändert und gestört, dass ein Kreis der Blüthendecken nämlich die Corolla gänzlich fehlt, und die den Gentianen eigenthümliche Symmetrie im Bau der Blume aufgehoben ist. — Es ist wohl kaum nöthig zu erinnern, dass wir es hier mit derjenigen Erscheinung zu thun haben, welche die Botaniker im Allgemeinen mit Fehlschlagen (abortus) bezeichnen, welche Bezeichnung sich aber wohl eigentlich nur auf die Fehlschlagung oder Unfruchtbarwerdung des Fruchtknotens weniger aber auf das Verschwinden der Blüthendecken und Staubgefässe anwenden lässt. — Bei unserer *Gentiana cruciata* findet eigentlich eine Verstümmelung (mutilatio) der Blume in sofern statt, als der zweite Kreis derselben und zwar die Corolla nicht vorhanden ist, und nicht etwa durch Verkümmern, sondern indem a priori die Corolla gar nicht gebildet wurde, was deutlich daraus hervorgeht, dass die Staubgefässe auf dem Kelche sitzen, und dass diese nicht den Kelchzähnen gegenüber stehen, wie dieses in der normalen Blume der Fall ist, sondern mit dieser alterniren. — Wir haben es also mit einer Gentianenblume zu thun, welche nun aus drei Kreisen: aus dem Kelch, den Staubgefässen und dem Griffel besteht. — Die Mündung und die Zähne des Kelches sind blau gefärbt, die Antheren sind gelb und aufrecht, die Staubfäden an der Basis häutig ausgebreitet, das Pistill sammt der Narbe ist mit den Staubgefässen in gleicher Höhe; das Ovarium ist mit Eichen angefüllt, nur weiss ich nicht, ob die Samen keimfähig geworden wären, da die Pflanze bald nach dem Verblühen verwelkte.

Interessant ist diese Umwandlung der Blume auf jeden Fall, da dieselbe einen neuen Beweis liefert, dass die Natur in ihrer Formenbildung sich in keine feste Gränzen einzwängen lässt. Was würde ein Botaniker thun, wenn er eine Gegend fände, wo nur diese Monstrosität, wenn ich diese Erscheinung so nennen darf, vorkäme und deren Entstehung nun in der unabänderlichen chemischen und physikalischen Beschaffenheit des Mediums ihren Grund haben dürfte. Er würde wahrscheinlich eine *Gentiana apetala*, oder wenigstens eine *G. cruciata apetala* aufstellen!

Die Pflanze, an welcher diese Beobachtung gemacht wurde, wächst im botanischen Garten des k. k. Theresianums. Aug. Septbr.

## V.

*Ficaria calthaeifolia* Rchb. exc. p. 718; icon. f. 4571.

Syn.: *Ranunculus calthaeifolius* Bluff et Fingh. Comp. 1, 2, p. 293, Neilr. Nachtr. p. 220. — Neilr. Aufzählung d. ung. und slav. Pf. p. 240, Ledeb. Ross. I. p. 31, wo sie in beiden Werken als *R. Ficaria* L. var. aufgeführt wird.

Zum besseren Verständniss werde ich hier nach den vor mir liegenden hiesigen Exemplaren eine kurze Beschreibung geben, so ungenügend selbige denen, welche die Pflanze nicht sehen, sein mag, wie jede Beschreibung immer nur als Nothbehelf zu betrach-

ten ist, weil genaue Anschauung und damit verbundene geistige Assimilirung durch nichts ersetzt werden kann.

*Radix conferte grumosa, fibris numerosis napuliformibus elongatisve saepe clavatis, siccate fuscis. — Caudiculus subterraneus brevissimus 1—2 poll., a basi ad apicem sensim incrassatus apice fasciculum foliorum florumque proferens et platam aculem formans. Folia radicalia bina longissima petiolata, majora; foliis caudiculi supra terram in orbem terrae adpressa varie magnitudinis et plus minus longe petiolata, omnia carnosia subrotundo-cordata vel cordata obtusa, repando-grosse crenata glabra concoloria (i e. non maculata) siccatione flavo-viridia, recens opaca, lobis parallelis vel incumbentibus. — Flores minoris quam F. ranunculoides axillares, sub anthesi erecta, pedunculati teretes striati nudi vel folio minimo medio instructa, post anthesin recurvati folium suum subaequant. — Calyx trisepalus, sepala mox caduca ovate longitudinaliter striata corolla duplo breviora. Petala 7—9—11 aurea nitida elliptica obtusa stamina duplo longiora. Carpella in capitulum globosum congesta, obovato-globosa, obtusa brevissime pedicellata tenue pubescentia. — Planta 3—9 poll. alta, folia 4—24 lin. longa et lata, interdum repando-crenata, quandoque integerrima, petiola foliorum radicalium cum caudiculo basi in terra conditi.*

An schattigen Orten zwischen Gesträuch in den Remisen des Laer Berges (häufig!) dann im Prater unweit der Brücke, welche nach der Freudenau führt. April 1867. — Auch aus Ungarn besitze ich diese Pflanze, wo solche von Herrn Vrabélyi „ad balneum sulphureum paradensi“ d. 10. April 1867 gesammelt wurde. — Diese letztere Pflanze zeichnet sich durch grössere Zartheit, durch fast ganzrandige dunkler grüne Blätter und seichtere Herzklappen aus. Sie dürfte der *F. nudicaulis* Kern. östr. bot. Zeit. 1863, p. 188 entsprechen. Aus Dalmatien herkommende im k. k. Hostischen bot. Garten kultivirte Exemplare stimmen mit der im Prater wachsenden vollkommen überein. — Von *F. transsilvanica* Schur ist unsere Wiener Pflanze weit verschieden.

Ich muss hier noch bemerken, dass ich bei *Ficaria calthaeifolia* nie die Knöllchen, wie solche bei *F. ranunculoides* so häufig vorkommen, bemerkt habe und dass *F. calthaeifolia* sich regelmässig durch Samen fortpflanzt, während bei *F. ranunculoides*, auf manchen Standorten die Samen nie zur Reife kommen, sondern eine Vermehrung durch die Knöllchen stattfindet.

## VI.

### *Iris germanica* L.

Die Pflanze, welche fast in allen Floren angegeben wird, aber in wenigen wirklich wildwachsend vorkommt, habe ich in diesem Sommer in den Remisen des Laer Berges in mehreren Gruppen gefunden und ich will nicht behaupten, dass dieses ihr natürlicher

Standort ist, da sie wildwachsend auf Felsen angegeben wird, obwohl der Laaer Berg ein Standort ist, wo eine Verschleppung aus Garten unwahrscheinlich ist. In Siebenbürgen kommt sie nicht selten in den Weinbergen der Hügelregion vor, wohin sie mit dem Dünger aus Bauerngärten absichtslos hierher gebracht wird.

## VII.

*Elatine Alsinastrum* L.

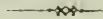
Diese Pflanze habe ich auf dem Laaer Berge in einer schlammigen Lache mit *Mentha Pulegium*, *Gratiola officinalis* u. s. w. auf derselben Stelle gefunden, wo ich dieselbe vor etwa 40 Jahren gesammelt habe. — Nach Neilreich's Nachträge zur Flora von Niederösterreich 1866, p. 89 dürfte diese *Elatine Alsinastrum* von Reuss auf demselben Standorte gefunden worden sein.

## VIII.

*Carex nutans* Host.

Wird auf dem Laaer Berge immer seltener, da die Lachen gänzlich verwachsen sind, wo dieselbe vor 30—40 Jahren häufig war. Gegenwärtig kommt sie noch einzeln in den Remisen und nassen Vertiefungen vor, wo ich einige Exemplare in diesem Jahre sammelte.

Wien, im December 1867.



## Zur Moosflora des Neutraer Komitates.

Von Jos. L. Holuby.

Am 29. Juli und 22. August besuchte ich die Neutraer Jaworina und die an deren Fusse zerstreuten Klippenkalk-Hügel; dann machte ich vom 11. bis 16. September eine Fussreise von Lubina über Myjawa und Wrbowce nach Skalitz und von dort über die Wälder wieder zurück. An Phanerogamen, obwohl ich alles was unterkam, notirte, werden kaum zwei Arten für das Comitát neu sein; daher ich sie jetzt übergehe, und nur eine Aufzählung der, auf dem erwähnten Gebiete beobachteten Leber- und Laubmoose geben will.

Am Fusse der Jaworina sammelte ich auf nassen, quelligen Wiesen: *Hypnum arcuatum* Lindb., *H. commutatum* Hedw., *Camplothecium lutescens* B. Sch., *Bryum pseudotriquetrum* Schwgr., *Marchantia polymorpha* L., *Aneura pinguis* Dum.

Auf dem mächtigen Klippenkalkfelsen Predhradská Skala: *Orthotrichum anomalum* Hdw., *O. cupulatum* Hoffm., *O. speciosum*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Phytographische Fragmente. 10-15](#)